



# Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V.

AUF DEM HAGEN 23 ♦ 37079 GÖTTINGEN ♦ TEL. 05 51 / 49 97 538  
mail@egb-info.de ♦ www.egb-info.de ♦ FAX 05 51 / 49 97 560

Früher: **Evangelischer Jugenddienst für Ost-West-Begegnung e. V. (EJD)**

## Info-Brief 2010/2011



*Ev. St. Paulskirche, Odessa*

Liebe Mitglieder der EGB, liebe Empfängerinnen und Empfänger dieses Briefes,  
am Beginn des neuen Jahres blicken wir auch in der EGB auf das Jahr 2010 zurück und auf das neue Jahr voraus.

Auf die 2011 am weitesten vorausliegende Veranstaltung möchten wir zuallererst Ihre Aufmerksamkeit lenken: die **Jahrestagung**. Sie findet später als in den zurückliegenden Jahren statt: erst am **Wochenende 11.11. bis 13.11.2011**. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor! Mit dem Thema „**Die Situation der Roma in der Europäischen Union nach ihrer Ost-Erweiterung**“ nehmen wir eine schon lange geäußerte Anregung von mehreren unserer Mitglieder auf. Wir vermuten, dass es hinsichtlich dieser unter verschiedenen Aspekten wichtigen Problematik Informationsdefizite gibt, zu deren Abbau wir beitragen möchten, und hoffen auf Ihr Interesse an dieser Tagung.

Die geplante **Studien- und Begegnungsreise in die Ukraine** mit den Zielen **Odessa und Kiew (23.7. bis 5.8.2011)** ist eine Premiere in der EGB. Ukrainische Gesprächspartner von der Jahrestagung 2010 über die Ukraine unterstützen uns bei ihrer Vorbereitung und Durchführung.

Für ein **verlängertes Wochenende (30.9. bis 3.10.2011)** laden wir in das „**Posener Land**“ ein und ermöglichen damit viele „Basis-Kontakte“ u. a. in den Bereichen Kommunalpolitik, Schulwesen, Wirtschaftssituation, kirchliches Leben sowie einen Besuch in dem bedeutenden westpolnischen Zentrum Posen.

Nähere Informationen zu den geplanten Projekten können Sie den folgenden Seiten entnehmen. Mittels des anhängenden **Antwortzettels** oder auf anderem Weg (z.B. per E-Mail) können Sie Ihr Interesse an ihnen bekunden, zugleich auch einige Materialien anfordern. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie ihn darüber hinaus dazu nutzen, Materialien und Einladungsprogramme zur Weitergabe an mögliche Interessierte in Ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld anzufordern.

Unser Infobrief enthält außerdem **Berichte von allen drei Projekten des Jahres 2010**. Jedes von ihnen in seiner Unterschiedlichkeit vermittelte vielfältige Informationen, interessante Kontakte und neue Anstöße für „Ost-West-Begegnung“ und für die Gestaltung von Beziehungen zu Partnern im östlichen Europa.

Wir laden Sie herzlich ein, an der Arbeit der EGB Anteil zu nehmen – durch die Lektüre dieser Berichte und durch Beteiligung an den angekündigten Projekten.

Im Namen der Mitglieder unseres Vorstandes, die alle auch an diesem Brief mitgearbeitet haben, grüße ich Sie sehr herzlich. Gott behüte Sie auch im neuen Jahr 2011!

(Dr. Hans-Henning Neß, Vorsitzender)

## Geplante Veranstaltungen 2011

### A. Jahrestagung: 11. – 13. 11. 2011

Thema: **Die Situation der Roma in der Europäischen Union nach ihrer Ost-Erweiterung**

Ort: Marcel-Callo-Haus in Heilbad Heiligenstadt

Mit der EU-Osterweiterung 2004 sind Millionen Menschen EU-Bürger geworden, die – entgegen dem in der EU geltenden Diskriminierungsverbot – benachteiligt, ausgegrenzt und verfolgt werden. Es handelt sich hier um die Volksgruppe der Sinti und Roma. Obwohl keine genauen Zahlen zur Verfügung stehen, kann man wohl davon ausgehen, dass es in ganz Europa vielleicht über zehn Millionen Roma gibt. Damit stellen die Roma die größte ethnische Minderheit in der Europäischen Union dar. Sehr viele Angehörige dieser Minderheit sind in einem Teufelskreis von struktureller Diskriminierung, systematischer Ausgrenzung und Armut gefangen.

In den postkommunistischen Gesellschaften Südost- und Mitteleuropas hat sich die kritische Situation der Roma noch weiter verschlechtert. Seit einiger Zeit häufen sich rassistisch motivierte Gewaltverbrechen; immer wieder sorgen auch Mordanschläge auf die Roma-Minderheit für Schlagzeilen. Die Frage, wie sich die von Armut und Perspektivlosigkeit geprägte Situation der Roma verbessern lässt, wird daher immer dringender; für die Zukunft Europas wird die Lösung dieser Frage mit entscheidend sein. Ein Europa, das sich die Einhaltung der Menschenrechte, die soziale Eingliederung von Minderheiten und den Kampf gegen Diskriminierung auf seine Fahnen geschrieben hat, verliert seine Glaubwürdigkeit, wenn es nicht gelingt, die gegenwärtige Ausgrenzung und Diskriminierung der Roma zu beenden.

Wie sich die Situation der Roma in Osteuropa zurzeit darstellt und wie Politik und Gesellschaft – und nicht zuletzt die Kirchen – darauf reagieren, soll auf unserer Jahrestagung 2011 vorgestellt und diskutiert werden.

Bei unseren Jahrestagungen sind, daran sei erinnert, auch Familien mit Kindern willkommen. Wir sorgen für eine Betreuung der Kinder, um den Eltern die Teilnahme am Tagungsprogramm zu ermöglichen oder zu erleichtern.

### B. Veranstaltungen in Mittel- und Osteuropa

**Wichtiger Hinweis:** *Bitte senden Sie uns bei Interesse an den Veranstaltungen den Antwortzettel zurück oder informieren Sie uns auf anderem Wege!*

#### I. Studien- und Begegnungsreise in die Ukraine: Odessa und Kiew 23. 7. – 5. 8. 2011

„Die Ukraine zwischen Europäischer Union und Russland“ – zu diesem Thema veranstaltete die EGB ihre Jahrestagung 2010 in Heilbad Heiligenstadt. Dort fand der Plan große Zustimmung, den vielfältigen und aufschlussreichen Informationen über die Ukraine eine Studien- und Begegnungsreise folgen zu lassen. Persönliche Kontakte vor Ort, eine eigene Anschauung, unmittelbares Erleben und weitere Informationen sollen auf diese Weise ermöglicht werden.

Dabei ist es unvermeidlich, Schwerpunkte zu setzen: Vorgesehen sind Aufenthalte in Odessa (mit Umgebung) und Kiew. An beiden Orten sollen – neben dem Kennenlernen dieser bedeutenden Metropolen mit ihren Denkmälern und Kathedralen – v.a. Einblicke in die heutigen Lebensverhältnisse vermittelt werden: in soziale und wirtschaftliche Probleme, in das Schul- und Bildungswesen, in den Alltag der Menschen, in das kirchliche Leben. Pflege und Ausbau ökumenischer Beziehungen sind uns ein besonderes Anliegen. Die ukrainischen Gesprächspartner, die unsere Jahrestagung 2010 mitgestaltet haben, unterstützen uns bei Vorbereitung und Durchführung dieser Reise.

Für die Anreise schlagen wir die Nutzung der durchgängigen Bahnverbindung Berlin – Odessa vor. Auf der langen, ca. 36stündigen Fahrt können wir uns auf das Programm einstimmen, einander kennen lernen, erste Eindrücke von Landschaften, Dörfern und Städten gewinnen, ein Stück Europas durchmessen. Wer sich die Zeit für diese Bahnreise nicht nehmen kann oder möchte, kann auch mit dem Flugzeug nach Odessa reisen.

Wir laden herzlich zur Teilnahme ein. Melden Sie sich so früh wie möglich an, da die Teilnehmerzahl mit Rücksicht auf den Begegnungscharakter des Programms und die Unterbringungsmöglichkeiten in Odessa in Gästezimmern im „Deutschen Zentrum St. Paul“ begrenzt sind.

#### II. Informations- und Begegnungsreise in das „Posener Land“/Polen 30. 9. – 3. 10. 2011

Wie schon 2005, wollen wir im Herbst 2011 wiederum für ein durch den „Tag der deutschen Einheit“ verlängertes Wochenende in das „Posener Land“ reisen. Mit Hilfe von unserem Kontaktpartner aus der Region, Mag. Adam Malinski, haben wir ein umfangreiches Programm erstellt.

Übernachtung finden wir in einem wunderschönen Waldhotel im Landkreis Obornick/Oborniki, ca. 45 PKW-Minuten nördlich von Posen. Mit Lokalpolitikern (Bürgermeister, Landrat) haben wir Gelegenheit, über Entwicklungschancen in Westpolen nach dem Beitritt zur EU zu diskutieren.

Eine Tagesfahrt führt uns in die Messe-Stadt Posen/Poznan. In der dortigen neuen Kirche der Evangelischen Kirche A.B. werden wir an einem Gottesdienst teilnehmen. Eine Führung durch das moderne Kirchenzentrum und Gespräche mit Gemeindegliedern schließen sich an. Nach einer Führung durch die Posener Altstadt werden wir exklusiv im

berühmten Posener „West-Institut“ empfangen. Gesprächsthemen dort werden Entwicklung und Stand der polnisch-deutschen Beziehungen sein. Ein Grillabend im Hotel ermöglicht uns einen Meinungsaustausch mit Gästen aus der Region. Nach einem Schulbesuch am Montagvormittag und Gesprächen mit Schülern und Lehrern erfolgt die Rückreise.

Anreise (bis Freitagabend, den 30.9.) und Rückreise erfolgen im eigenen PKW; Abholung in Posen bei Anreise mit Bahn oder Linienbus ist möglich. Bei Bedarf kann auch der EGB-Bus mit 8 Plätzen eingesetzt werden. Die Aufenthaltskosten (Hotel, Vollverpflegung, Programmkosten, Einladung von Gästen) werden ca. 180 € betragen.

## Berichte über Veranstaltungen des vergangenen Jahres 2010

### A. Jahrestagung 2010: „Die Ukraine zwischen Europäischer Union und Russland“

„Die Ukraine zwischen Europäischer Union und Russland“ lautete das Thema der Jahrestagung der Evangelischen Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V. (EGB). Sie fand vom 17.9. -19.9.2010 in Heilbad Heiligenstadt statt und führte fast 60 Teilnehmende zusammen: Interessierte aus ganz Deutschland, Gastreferenten aus der Ukraine, Osteuropafachleute, ukrainische Studierende an deutschen Hochschulen, deutsche Aussiedler aus der Ukraine, die z. Zt. Teilnehmer an Integrationskursen im Grenzdurchgangslager Friedland sind, Lehrer und Studierende aus Polen, dem unmittelbaren westlichen Nachbarn der Ukraine, Mitarbeiter aus kirchlichen und kommunalen deutsch-ukrainischen Partnerschaften.

Als anregendes Beispiel für die Vielfalt der Möglichkeiten partnerschaftlicher Zusammenarbeit erwies sich die **Partnerschaft zwischen Bochum und Donezk**, der Millionenstadt in der östlichen Ukraine, über die **Pfarrer Manfred W. Schmidt**, Vorsitzender des „Freundeskreises Bochum – Donezk e.V.“ berichtete. In fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen den Kommunen – seit 1987 gibt es eine Städtepartnerschaft – wurden Kirchengemeinden und Kirchenkreis Bochum aktiv mit Transporten humanitärer Hilfe, Unterstützung der 1994 gegründeten Deutschen Evang.-Luth. Gemeinde Donezk, Besuchen von Internaten, Kinder- und Altenheimen, Kontakten zum „Verband ehemaliger Zwangsarbeiter“, gegenseitigen Einladungen von Gemeindegruppen.

Die Dringlichkeit und die Bedeutung solchen Einsatzes von kirchlichen und kommunalen Partnern in Deutschland wurde durch den Bericht von **Andrij Waskowycz, Präsident der Caritas Ukraine**, deutlich, der hoch kompetent und engagiert die **soziale Situation** darstellte. Die gesellschaftlichen und sozialen Probleme der Ukraine sind gravierend: Die Caritas schätzt die Zahl der Arbeitsmigranten auf derzeit etwa 4,5 Millionen – überwiegend Frauen, die v.a. in den Ländern Südeuropas in Privathaushalten, in der Pflege oder in der Gastronomie arbeiten. Die Kinder (sog. „Eurowaisen“) und die pflegebedürftigen Alten bleiben zurück. Es gibt kaum Einrichtungen, die hier Abhilfe schaffen, die staatlichen Strukturen sind bislang weitgehend ineffizient und korrupt. Bei aller nüchternen Einschätzung der Probleme konnte Andrij Waskowycz den Tagungsteilnehmern doch zugleich deutlich machen, dass die Situation in der Ukraine keinesfalls hoffnungslos ist: Die von der Caritas betriebenen Sozialstationen z.B. sind ein Erfolgsmodell, und inzwischen werden auch staatliche Stellen mehr und mehr sensibel für die Not im Lande und interessieren sich für dieses Modell. Sich unvoreingenommen ausrichten an „good practice“ – da zeichnet sich ein zaghafter Mentalitätswandel im Lande ab, der vor allem von der jungen Generation getragen wird und zu begründeter Hoffnung Anlass gibt.

Einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Ukraine leistete **Dr. Rudolf A. Mark** von der **Helmut-Schmidt-Universität Hamburg** mit seiner **Einführung in die Geschichte**, in der die Ukraine relativ selten selbständige eigenstaatliche Strukturen besessen hat. Überwiegend gehörte ihr Territorium zur polnischen „Rzeczpospolita“ und zum „Russländischen Reich“. Für die Ukraine war „territoriale Fragmentierung“ typisch mit Folgen, die, so Dr. Mark, auch in der Gegenwart noch erkennbar und praktisch wirkmächtig sind: Ost- und Westukraine, Krim, Karpatho-Ukraine. Erstmals 1945 wurden alle von Ukrainern bewohnten Territorien in einem erst seit 1991 unabhängigen Staat vereinigt.

Auch die **Situation der christlichen Kirchen in der Ukraine**, über die **Uland Spahlinger** berichtete, **Bischof der Deutschen Ev.-Luth. Kirche in der Ukraine (DELKU)**, erklärt sich zum Teil aus der Geschichte. Mit über 11900 Gemeinden ist die „Ukrainische Orthodoxe Kirche – Moskauer Patriarchat“ am stärksten; hier wirkt die Zugehörigkeit der Ukraine zum Zarenreich und zur „Russischen Orthodoxen Kirche“ weiter. Die „Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche“ (Anerkennung des Papstes als Kirchenoberhaupt, Beibehaltung des orthodoxen Ritus) ist v.a. in der West-Ukraine stark, die geschichtlich teilweise zum katholisch geprägten Polen gehörte.



*Bischof Uland Spahlinger*

Die „Deutsche Evang.-Lutherische Kirche in der Ukraine (DELKU)“ konnte 1992 neu gegründet werden. Zu ihr gehören 35 Gemeinden mit ca. 3000 Gemeindegliedern. Nach Umsiedlung oder Deportationen der Deutschen vor dem oder während des Zweiten Weltkriegs und nach einer starken Aussiedlung nach Deutschland in den letzten zwanzig Jahren lebt nur noch eine kleine deutsche Minderheit in der Ukraine, sodass es nur in Großstädten stärkere Gemeinden gibt. Die Gottesdienste werden meist zweisprachig (Deutsch und Russisch oder Ukrainisch) gehalten.

Im Blick auf Staat und Gesellschaft stellt Spahlinger fest, dass die Kirchen gute Arbeitsmöglichkeiten haben; die Ukraine habe das liberalste Religionsgesetz.

Nach dem Regierungswechsel in der Ukraine in diesem Jahr waren die Tagungsteilnehmer besonders gespannt auf den Beitrag des **Gesandten Dr. Mykola Baltazhy**, der als offizieller Vertreter der Ukraine zum Thema „**Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Ukraine seit der Unabhängigkeit**“ sprach.

Er begann mit der Versicherung, dass unter dem neuen Präsidenten Janukowitsch, der durch die Wahl 2010 ein klares Mandat erhalten habe, die demokratischen Errungenschaften bleiben. Auch bleibe der Beitritt zur Europäischen Union das Ziel der Außenpolitik der Ukraine. Die Beziehungen zur EU hätten Priorität, weshalb der Präsident seine erste Auslandsreise nach Brüssel unternommen habe.

Dr. Baltazhy erinnerte an den Besuch seines Präsidenten in Berlin bei Bundeskanzlerin Merkel im August 2010, bei dem die Chance der Intensivierung der deutsch-ukrainischen Beziehungen deutlich geworden sei. Deutschland sei für die Ukraine die Nummer 1 in Europa. Über Deutschland könne der Weg nach Europa kürzer sein. Die in der Diskussion gestellte Frage, ob die Mitgliedschaft der Ukraine in der EU einer „Kriegserklärung an Russland“ gleichkommen würde, beantwortete der Referent mit dem Hinweis, dass die Ukraine in erster Linie ihre nationalen Interessen verfolge. Im Blick auf das teilweise belastete Verhältnis zwischen Polen und der Ukraine verwies er auf das Beispiel der deutsch-französischen Versöhnung.

**Zur Außenpolitik der Ukraine** sprach **Stephan Meuser, Referent für Osteuropa der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin**. Der „junge“ Staat musste hier seit 1991 komplettes Neuland betreten. Zu beobachten sei ein Schwanken zwischen West- und Ost-Integration bzw. einem eigenständigen Mittelweg, der sog. „multivektorialen“ Außenpolitik der Ukraine. Die Darstellung, es gebe zwei sich ausschließende Optionen, nämlich entweder die EU-Orientierung oder die Russland-Orientierung, sei zu undifferenziert: Auch ukrainische Politiker, die für einen raschen EU-Beitritt sind, wünschen ein gutes Verhältnis zu Russland.

Im **Schul- und Bildungssystem**, so berichtete **Mag. Yanna Movchan, Sprachlehrerin an der VHS Kiel**, wird die Anpassung an westeuropäische Standards („Bologna“) angestrebt. Die Unterrichtssprache wurde von Russisch auf Ukrainisch umgestellt. Inzwischen entstandene Kindergärten und Schulen in privater Trägerschaft bieten zusätzlich Leistungen (z.B. Sprachkurse), sind aber so teuer, dass höhere Bildung teilweise zu einer Frage des Geldes wird.

Im Rückblick auf die Tagung zeichnen sich drei „**Ergebnisse**“ ab: die Hoffnung – formuliert von einem ukrainischen Gast – die Zivilgesellschaft der Ukraine werde es sich nicht gefallen lassen, dass Kräfte der jetzigen Regierung versuchen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, die Einsicht, dass die Ukraine materielle und ideelle Unterstützung aus dem Ausland braucht, und schließlich das konkrete Vorhaben der Evang. Gesellschaft für Ost-West-Begegnung, 2011 zu einer Begegnungsreise in die Ukraine einzuladen.

*Hans-Henning Neß*

## **B. Studien- und Begegnungsreise nach Lettland (Riga) 20. - 27. Juli 2010**

Gleich am ersten Aufenthaltstag in Riga stand ein Gespräch mit einem Vertreter der deutschen Botschaft auf dem Programm, in dem die wirtschaftliche Situation Lettlands deutlich wurde; ein harter Spar- und Reformkurs trägt zur Haushaltskonsolidierung bei, die jedoch, zu Lasten der ärmeren Menschen geht.

Die anschließende Stadtführung durch Riga übernahm die Lettin Mudite („Kleiner Schmetterling“), die aufgrund ihrer drahtigen Art trotz hohen Alters den Teilnehmern lebhaft in Erinnerung geblieben ist.

Ein Tagesausflug führte nach Jelgava. Dort wurde das Schloss besichtigt, wo jetzt die Lettische Landwirtschaftliche Universität untergebracht ist. In Jelgava gab es außerdem Begegnungen mit Vertretern der Evang. St. Anna Kirche, der russisch-orthodoxen



*Schwabenhause und Schwarzhäupterhaus  
in der Altstadt von Riga*

Kirche und der katholischen Kirche. In Gesprächen mit Geistlichen konnte die kirchliche Situation in Lettland besprochen werden.

In Salaspils bei Riga wurde die Gruppe mit den Verbrechen der NS-Vergangenheit konfrontiert. Auf dem Programm standen weiterhin ein Besuch im Gauja-Nationalpark sowie ein Besuch beim Diakonischen Werk in Riga, wo die schwierige soziale Situation Lettlands deutlich wurde. Sonntags stand ein Gottesdienstbesuch in der evangelischen Kirche auf dem Plan; beim anschließenden Kirchenkaffee kam es schnell zum Kontakt mit lettischen Gemeindegliedern.

Insgesamt war es eine abwechslungsreiche, interessante Begegnungsreise, zu deren Gelingen die Reiseleiterin Martha Hinrichs maßgeblich beigetragen hat.

*Christian Marker*

## **C. Studien- und Begegnungsreise nach Masuren (Polen) in das „Land der 3000 kristallklaren Seen“ 17. - 29. Juli 2010**

Mit dem 13tägigen Masuren-Aufenthalt im Juli dieses Jahres wurde die bekannte Form der Bildungsreise unserer Gesellschaft, bei der die Begegnung mit östlichen Völkern und Kulturen gesucht wird, mit dem Erlebnis einer einzigartigen europäischen Naturlandschaft verbunden. Neben der Erkundung heutigen und historischen Lebens bei Treffen und Besichtigungen sind dabei die Möglichkeiten zu Freizeitaktivitäten, welche Naturräume mit Seen und Flussadern immer bieten, in das Programm eingebunden worden. Das bewusst gewählte und bekannte feste Quartier in familiär-häuslicher Atmosphäre bei Pisz (Johannesburg) sollte ein

Übriges dazu beitragen, auch die Erholung als *ein* Element des Unternehmens zu gewährleisten. Ursprünglich sollte damit auch dem Umstand Rechnung getragen werden, dem Charakter einer Familienfreizeit mit attraktiven Angeboten für Kinder gerecht zu werden. Dass sich dann am Ende eine kleine Gruppe ausschließlich erwachsener Personen zusammengefunden hatte, wurde indes nicht zum Anlass genommen, die Struktur des Vorhabens mit gleichermaßen anspruchsvollen und von unbeschwerter Geselligkeit geprägten Programmbestandteilen wesentlich zu ändern.

Wer Pisz schon auf der EGB-Reise im Jahre 2003 kennen gelernt hatte, war erstaunt über den Modernisierungsschub, der seither in Gang gesetzt worden ist und von dessen Kraft im Stadtbild wahrnehmbare Bautätigkeiten zeugen, von denen derzeit auch der alte große Marktplatz erfasst ist.

Dabei zählt der junge, noch nicht dreißig Jahre alte Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu den eifrigsten Förderern von Projekten. Das Engagement des Pfarrers wird allseits gerühmt. Wir selbst konnten ihn bei einem Besuch der Kirchengemeinde und zweimal im Gottesdienst erleben, einmal im Gemeindezentrum von Pisz, das andere Mal in der Kirche von Wejsuni (Weißhunen), dem einzigen Kirchenbau, der nach dem Krieg der evangelischen Kirche im Raum Pisz verblieben ist. Seine raumfüllende Stimmgewalt bei Predigt und Gesang verleiht nicht nur seiner Tätigkeit im Nebenamt eines Militärr Pfarrers für die Grenztruppen im Regierungsbezirk Ermland-Masuren Plausibilität, sondern allgemein seinem dynamischen Temperament.

Die evangelische Kirche in Mikolajki (Nikolaiken) war vor der Wegnahme und Übergabe an die katholische Kirche nicht nach dem Krieg, aber Ende der siebziger Jahre bedroht, nachdem infolge der ersten großen, im Jahre 1976 einsetzenden Ausreisewelle die Gemeinde auf einen kleinen Kern zusammengeschmolzen war. Es ist der Pffiffigkeit des damaligen Pfarrers mit seiner Idee zu verdanken, in der Kirche ein Museum einzurichten, das die Geschichte der Reformation dokumentiert, und sie dann zu einem Zentrum mit überregionaler Bedeutung für die evangelische Kirche zu erklären, dass es bei dem alten Besitzverhältnis geblieben ist. Heute ist das Museum in einem gesonderten Gebäude neben der Kirche untergebracht. Wir konnten es anlässlich unseres Aufenthalts in Mikolajki aufsuchen, nach der Besichtigung der Kirche, die uns der Pfarrer zeigte. Die Kirche, nach Plänen des großen preußischen Baumeisters Schinkel im Inneren als heller, im einfachen Ebenmaß gestalteter Holzbau errichtet, ist das wirklich Sehenswerte in Mikolajki.



*Reisegruppe vor dem Reformations-Museum in Mikolajki*

Der Reiz der kleinen, neben Olsztyn (Allenstein) bekanntesten Stadt Masurens geht – jedenfalls im Sommer – im Touristentrubel unter.

Solche kleinen Defizite der Veränderungen infolge der Wende vor zwanzig Jahren werden durch die positiven Entwicklungen mehr als aufgewogen. Zu letzteren zählt die Möglichkeit, deutsche Spuren in Ostpreußen wieder deutlich vorzuzeigen. Wir konnten uns auf unseren Exkursionen immer wieder davon überzeugen, so bei Besuchen des Museums der deutschen Minderheit in Elk (Lyck), der erst vor einigen Jahren errichteten Dönhoff-Stube in Galkowo (Galkowen), des zu Ehren des Schriftstellers Ernst Wiechert neben seinem Geburtshaus geschaffenen Museums oder bei den noch ganz in den Anfängen steckenden Bemühungen zur Restaurierung des vom Verfall bedrohten Schlosses Lehndorff in Sztynort (Steinort), für die die dafür gegründete Stiftung selbst vor Ort Spenden

### Antwortzettel zum Info-Brief 2010/2011

(Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen)

#### 1. Anforderung von Programmen für die Veranstaltungen in Mittel- und Osteuropa

Ich bitte um Zusendung von Einladungsprogrammen zu folgenden Veranstaltungen:

- I. Studien- und Begegnungsreise in die Ukraine: Odessa und Kiew**  
23.07.-05.08.2011 Anzahl der Exemplare: ....
- II. Informations- und Begegnungsreise in der „Posener Land“/Polen**  
30.09.-03.10.2011 Anzahl der Exemplare: .....

Die angeforderten detaillierten Veranstaltungsprogramme gehen Ihnen unmittelbar nach ihrer Fertigstellung zu.

#### 2. Anforderung von sonstigen Unterlagen

- Satzung der Evangelischen Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V. (EGB)**
- Materialien von der Jahrestagung 2010 „Die Ukraine zwischen Europäischer Union und Russland“:**
- Referat von Dr. Rudolf Mark „Grundzüge der ukrainischen Geschichte“
- Thesen von Dr. Rudolf Mark zur Geschichte der Ukraine
- Thesen von Stephan Meuser zur Außenpolitik der Ukraine seit 1991
- Referat von Manfred W. Schmidt „Partnerschaft Bochum – Donezk“

#### 3. Keine weiteren Zusendungen

- Ich bin an weiteren Zusendungen seitens der EGB nicht interessiert.

einwirbt. Die düsteren Spuren der von Deutschen geprägten Geschichte sparten wir nicht aus: Wir suchten die „Wolfschanze“ bei Ketzyn (Rastenburg) und den Soldatenfriedhof Bartossen auf.

Einige Bildungsvorhaben mit voraussehbar hohem Anspruch wurden mit dem Freizeitgedanken verbunden; dazu zählte ein Polnischsprachkurs, für den uns – dank der Initiative des Hausherrn unserer Gastfamilie – am Ende vom Bürgermeister von Pisz augenzwinkernd ein Diplom verliehen wurde.

Umgekehrt fiel bei mancher Unternehmung, die zunächst als reines Freizeitvergnügen gegolten hatte, ein Bildungsgewinn ab. Die Bootsführerin, die uns auf der Krutina stakte, wusste dabei viel aus ihrem Leben als in Polen zurückgebliebene Deutschstämmige zu erzählen und bot uns – an einer, worauf sie Wert legte, „versteckten Stelle“ des Flusses – gar das Ostpreußenlied dar.

Auch dieses Jahr war die Reise nach Masuren ein besonderes Erlebnis – nicht zuletzt dank der Dienste unseres bewährten polnischen Begleiters Adam Malinski.

*Ernst-Walter Warnecke*

## Weitere Nachrichten aus der EGB

### Dank für Beiträge und Spenden

Erst im Spätherbst 2010 konnten wir die Beitragsrechnungen für 2008 und 2009 erstellen und versenden. Zu den Gründen haben wir uns im Infobrief 2009/2010 geäußert.

Wir danken allen, die uns ihre Beiträge inzwischen überwiesen haben, ebenso denen, die uns die Abbuchung ihrer Beiträge ermöglichten, was für uns mit einem geringeren Verwaltungsaufwand verbunden ist.

Als Veranstalter von Ost-West-Begegnungs-Reisen und Tagungen sind wir auf die Beiträge unserer Mitglieder angewiesen – und auf die Mitarbeit von engagierten und einsatzbereiten Vorstandsmitgliedern und anderen Ehrenamtlichen.

### Mitgliederversammlung 2011

Die nächste Mitgliederversammlung findet im Zusammenhang mit der Jahrestagung statt, die wir 11.-13.-Nov.2011 in Heilbad Heiligenstadt veranstalten. Sie wird – neben der Wahl des Vorstandes – auch Weichenstellungen für die Zukunft der EGB zu diskutieren und zu entscheiden haben. Deshalb ist es wichtig, dass sich möglichst viele Mitglieder daran beteiligen.

---

**Anschrift:** Evangelische Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V. (EGB), Auf dem Hagen 23, 37079 Göttingen  
Fon: 0551/4997538, Fax: 0551/4997560, E-Mail: [mail@egb-info.de](mailto:mail@egb-info.de), Internet: [www.egb-info.de](http://www.egb-info.de)

**Vorstand:**

**Pastor Dr. Hans-Henning Neß** (Vorsitzender), Luxemburgstraße 1, 37079 Göttingen, Fon: 0551/68141, Fax: 0551/631727, E-Mail: [HansHNess@aol.com](mailto:HansHNess@aol.com)

**Dr. Hans-Helmut Köhn** (1. stellv. Vorsitzender), Rilkestraße 34 b, 37120 Bovenden, Fon: 0551/83242, Fax: 0551/5083827, E-Mail: [Koehn09@live.de](mailto:Koehn09@live.de)

**Corina Schneider** (2. stellv. Vorsitzende), Brunnenstraße 3, 35719 Angelburg, Fon: 06464/5904, E-Mail: [Schneider-Angelburg@t-online.de](mailto:Schneider-Angelburg@t-online.de)

**Martha Hinrichs** (Schatzmeisterin), Hajo-Jürgens-Straße 6, 26441 Jever, Fon: 04461/913825, E-Mail: [Martha.Hinrichs@t-online.de](mailto:Martha.Hinrichs@t-online.de)

**Renate Domke-Hohmeier, Christian Marker, Wolf-Friedrich Merx** (BeisitzerIn)

**Konten:** Ev. Kreditgenossenschaft eG Hannover, Kto-Nr.: 616842 (BLZ 25060701)  
Sparkasse Göttingen, Kto-Nr.: 12063509 (BLZ 26050001)

---

(Rückseite des Antwortzettels)

### Angaben zum Absender

Name: ..... Vorname: .....

Straße: ..... PLZ: ..... Wohnort: .....

Beruf/Studienfach: ..... Geburtsdatum: .....

Telefon: ..... Telefax: ..... E-Mail: .....

Zweit-(Heimat)Anschrift..... Telefon.....

**Bitte per Briefpost, Fax (0551-4997560) oder eMail ([mail@egb-info.de](mailto:mail@egb-info.de)) zurück an:**

**Evang. Gesellschaft für Ost-West-Begegnung e.V. (EGB),  
Auf dem Hagen 23  
37079 Göttingen**